

seits werden sie auch wissenschaftliches Verständnis dafür bekommen, denn trotz der netten Darstellung ist von der wissenschaftlichen Genauigkeit nicht im geringsten abgewichen. Besondere Anerkennung verdient es auch, wie REICHE jede Gelegenheit wahrnimmt, die Bande mit der deutschen Heimat zu knüpfen, wozu die zahlreichen Kulturpflanzen und eingewanderte Unkräuter vielfach Gelegenheit geben. Die Frucht seiner letzten großen Reise sollte eine Pflanzengeographie von Mexico sein. Leider bleibt diese nun ungeschrieben, und es ist zur Zeit kein Botaniker vorhanden, der etwa das Erbe zu übernehmen und die Absicht auszuführen imstande wäre. Aber ein für weitere Kreise bestimmtes Buch hat er doch noch fertiggestellt, das unter dem Titel „Kreuz und quer durch Mexico, Reiseskizzen eines Naturforschers“ demnächst erscheinen wird.

Für REICHES wissenschaftliche Einstellung möge zweierlei als Beispiel dienen. In der Systematik war er kein Freund von Artenspalterei, er hat im Gegenteil viele als Arten beschriebene Formen zusammengezogen und nur als Unterarten oder Rassen bestehen lassen. In der Biologie stand er der Hypothese der Züchtung von Blütenformen durch Insekten oder Kolibris ablehnend gegenüber und vertrat die Überzeugung, daß die Organisationsmerkmale unabhängig vom Tierbesuch entstanden seien, indem er sich dabei auf genaues Vergleichen der Blütenverhältnisse in der Familie der Campanulaceen stützte. Wir erkennen daraus einen scharfdenkenden Geist, der sich von vorgefaßten Meinungen nicht beherrschen ließ.

Zum Schluß sei noch erwähnt, daß REICHE nicht nur einseitig Botaniker war, sondern ein Mann von hoher Allgemeinbildung, der auch eine starke Neigung zur schönen Literatur hatte. Besonders GOETHE schätzte er hoch, aber auch die neuesten deutschen Schriftsteller sind in seiner nachgelassenen Bibliothek recht gut vertreten.

E. Lohrmann.